

# Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:

Wöchentlich 1,20 Mark frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgezahlt wöchentlich 1 M.  
Einzelne Nummer 10 Pf.  
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigebatt



Anzeigepreis:

für die kleinspaltige Korpus-Hälfte oder deren Doppelpackung 10 Pf.  
Im Reklametext für die kleinspaltige Petit-Hälfte 20 Pf.  
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.  
Beilagegebühre nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druk und Verlag von Hermann Röhle, Buchdruckerei in Groß-Ottrilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Röhle in Groß-Ottrilla.

Nummer 115

Mittwoch, den 1. Oktober 1913

12. Jahrgang

## Umtlicher Teil.

### Reichstagswahl betr.

Zur Wahl eines Reichstagabgeordneten für den 4. Wahlkreis sind die Gemeinden Ottendorf-Moritzdorf, Großottrilla und Kleinottrilla zu einem Wahlbezirk vereinigt worden.

Die Wahl findet statt

Freitag, den 10. Oktober 1913  
von vorm. 10 Uhr bis nachm. 7 Uhr

im Gasthof „zum Schwarzen Ross“ in Ottendorf.

Für den Wahlbezirk sind ernannt worden:

der unterzeichnete Gemeindevorstand als Wahlvorsteher.

Gemeindeältester Hansdörf-Ottrendorf als Stellvertreter.

Gemäß § 8 Absatz 2 des Wahlreglements wird dies zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Ottendorf-Moritzdorf, den 30. September 1913.

Der Gemeindevorstand und Wahlvorsteher.

Richter.

### Bekanntmachung.

Es sind am 30. September bez. 1. Oktober er. fällig:

2. Termin Einkommensteuer } zahlbar bis 21. Oktober d. J.  
2. Termin Ergänzungsteuer }  
2. Termin Brandkasse, zahlbar bis 14. Oktober d. J.

Nach Fristablauf beginnt das geordnete Befreiungsverfahren.

Ottendorf-Moritzdorf, den 30. September 1913.

Der Gemeindevorstand.

### Vertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Ottrilla, 30. September 1913.

Grünerberg. Wegen schweren Diebstahls im Rücktal hat sich der etwa 30 Jahre alte Bäckerjunge Winkler vor dem Dresden-Landgericht zu verantworten. Der Angeklagte stand vor einiger Zeit bei dem Bäckermester Reinhold Böhme hier in Arbeit. Im vergangenen Sommer statteite er dem Meister einen heimlichen Besuch ab, erbrach einen Schreibstift und die Badekasse und erbeutete 700 Mark. Dann reiste W. nach Berlin, verjüngte das Geld in zwei Wochen und wurde dann mittelloß in Dresden verhaftet. Winkler wird zu zwei Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenstrafe verurteilt.

Dresden. Der Kaufmannslehrling G. aus Vorstadt Naunhof, welcher zum Nachteil einer Firma in Vorstadt Trachau 2300 M. unterschlagen hatte und dann geflüchtet war, konnte nach einer Meldung der Leipziger Kriminalpolizei dort am Sonntag festgenommen werden. Der unverbesserliche Lehrling, der innerhalb weniger Monate dreimal Unterschlagungen verübt und dann jedesmal flüchtig wurde, durfte nunmehr einen empfindlichen Entzettel erhalten.

Am 18. Juli hatte der 20 Jahre alte Holzhändler und Landwirt Emil Gäbler in Niederlichtenau zwei Rehälber eingehangen, weshalb er am gleichen Tage auf einer seiner Weise von dem Districtsgendarman Brantl aus Königstein und dem Förster Wenzel vom Rittergut Reichenau zur Rede gestellt wurde. Gäbler geriet dabei in Erregung und drängte den Gendarman mit seinem Rechen von der Weise herunter. Das Schwäbengericht Pulsnitz verurteilte ihn deswegen am 6. August zu 30 Mark Strafe. Somohl die Staatsanwaltschaft wie auch Gäbler stochten dieses Urteil an. Von der zweiten Strafammer des Bayrischen Landgerichts wurde nach umfangreicher Beweisaufnahme die Verurteilung Gäblers nicht nur verworfen, sondern auch neben der Geldstrafe noch auf zwei Monate Gefängnis et. ann.; ferner wurde der Verurteilte nach Schluss der Verhandlung in Haft genommen unter dem Verdacht, zwei Kaschte und zwei Wägde, die bei ihm in Diensten standen, zu einer solchen eindringlichen Zeuge auszugeben vor dem Schwäbengericht Pulsnitz angezählt zu haben.

Am Sonnabend abend gegen 12 Uhr ereignete sich an der Brücke in Grumbach ein leichter Automobilunfall. Ein mit einigen Dresden Herren besetztes, von Freiberg kommendes Auto kam durch Schlundbremsen ins Schleudern und stieg an das Brückengeländer, das herabstürzte. Um ein Herunterfallen des Autos zu vermeiden, zog der Führer sofort die Steuerung herum, wodurch ein Hinterrad abbrach und einer der Insassen herausflog und sich einige leichte Fleischwunden im Gesicht zuzog.

Bischofswerda. Auf der Landstraße zwischen Bischofswerda und Weißig spielte sich am Sonnabend abend gegen 7 Uhr ein tragischer Vorfall ab. Als um diese Zeit bei beginnender Dunkelheit das mit mehreren Personen besetzte Automobil des Inhabers eines Dresdner Restaurants sich fünf Kilometer vor Weißig befand, sprang plötzlich ein junger Mann aus dem Straßengraben heraus und warf sich vor den in rascher Fahrt daherkommenden Kraftwagen. Die Räder gingen über den Leib des Unbekannten, der regungslos liegen blieb, hinweg. Die Insassen rissen ihn sogleich mit ihrem Auto nach dem Johannistädter Krankenhaus beförderten, wo ein Arzt den inzwischen eingetretenen Tod des etwa 18 bis 20 Jahre alten Mannes, dessen Person auch am Sonntag noch nicht ermittelt werden konnte, feststellte.

Bautzen. Das Militär-Flugzeug „Oberlausitz B. 30“, ein Doppeldecker, in dem sich zwei Flieger-Offiziere befanden, war Dienstag abend auf einer Wiese bei Dobrilugk im Steifflug niedergegangen. Der Aufstieg erfolgte am Mittwoch erfolgt. Dabei brach aber eine Achse. Nachdem die Reparatur beendet war, unternahmen die Flieger einen zweiten Aufstieg. Hierbei rammte das Flugzeug gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmer. Die Offiziere erlitten nur geringe Verletzungen. Wohl ist es erstaunlich, daß die beiden Fliegeroffiziere keine bedeutenden Verletzungen erlitten haben, bedauerlich aber ist vor Unfall für uns ganz besonders deshalb, weil dieses Flugzeug aus den Errungenschaften der Oberlausitzer Sammlung für Luftfahrt beschafft worden ist. — Das Militärflugzeug „Oberlausitz“ war ein Doppeldecker, dessen oberer Flügel eine Spannweite von 19 m und der untere eine solche von 12 m hatte.

Der Apparat war mit vier geluppten Motoren ausgerüstet, die eine Antriebskraft von 100 Pferdestärken entwickelten. Das Eigengewicht des Flugzeuges betrug etwa 16 Zentner. Führer war Herr Leutnant Clemens und Beobachter Herr Oberleutnant Walter.

Schandau. In der vielbesuchten Edmundsklamm bei Herrnskretscham wurde am Sonntag vormittag ein Raubüberfall ausgeführt. Ein unbekannter Mann überfiel den Kassierer im ersten Häuschen am Eingang der Edmundsklamm, gab mehrere Schüsse aus dem Revolver auf ihn ab und raubte dann alles in dem Häuschen vorhandene, namentlich auch das von der Tageseinnahme herrührende Geld im Betrage von etwa 150 Mark. Daraus ergriff er die Flucht. Die sofort alarmierte Gendarmerie verhaftete noch an demselben Tage auf dem Predigtchor einen etwa 25 Jahre alten Mann, der als der fröhliche Uhrmachergehilfe Sonntag, aus der Gegend von Nossen stammend, ermittelt wurde. Bei ihm fand man einen Revolver mit Munition, sowie das geraubte, in einem Beutel befindliche Geld vor. Die Verleugnungen des Kassierers sollen sehr schwerer Art sein.

Mehlithen. Im Sächsisch-Bayrischen Hof war dieser Tage von der Königlich-Sächsischen Forstrevierverwaltung eine Holzauktion angezeigt worden. Die Holzhändler beschlossen aber sämtlich, nicht zu bieten, da sie die geforderten Holzpreise nicht zahlen könnten. Dem Forstmeister blieb also nichts anderes übrig, als die Auktion zu schließen.

Aue. Am Montag früh kurz nach 7 Uhr erschlug der 37 Jahre alte Metallschneider Ernst Emil Strobel seine Ehefrau mit einem Beile. Nach der Tat versuchte er sich auf dieselbe Weise zu töten, brachte sich aber nur unbedeutende Verleugnungen bei. Strobel wurde verhaftet. Er hat eingestanden, die Tat seit langer Zeit geplant zu haben. Aus der Ehe, die unglücklich war, sind drei Kinder im Alter von 14, 9 und 5 Jahren vorhanden.

Klingenberg. Das Elektrizitätswerk im Plauenschen Grunde hat mit der Weizertalsperren-Genossenschaft einen Vertrag ab-

geschlossen, wonach das Werk die Wasserkraft

der Talsperre bei Klingenberg und Maitz auf 30 Jahre gegen einen Zins von

20 000 Mark pro Jahr pachtet.

Au der schönen blauen Adria.

Wege zur Adria.

Der Wege vom deutschen Reich zur Adria bieten sich verschiedene. Ich will sie nur kurz zusammenfassen und schildern. Vom Westen des deutschen Reichs aus nimmt man meist die Route Basel oder Bodensee — Gotha —

bach — Mailand, Venedig; weiter östlich

Wohnende pflegen über München, Innsbruck — Bozen — Gardasee — ebenfalls nach Venedig

zu gehen, oder auch über Wien — Graz resp.

über Salzburg mit der Tauernbahn nach Triest. Für die im Osten des Deutschen Reiches Wohnende empfiehlt sich am meisten

der Weg über Breslau — Oderberg —

Budapest — Ágram — Ziume.

Auf der westlichen Route nehme, wenn seine Zeit es gestattet, zum mindesten Aufenthalt

in Basel oder Lindau, in Luzern oder Zürich

und in Mailand. Wer diese Orte noch nicht

kennt, der wird es ganz gewiß nicht bereuen,

ihnen einige Tage gewidmet zu haben. Be-

ginnen wir mit Basel. In seiner Stadt

Europas finden sich im Verhältnis zur

Einwohnerzahl so viel Millionäre als hier,

wo infolge der günstigen Lage, nahe der

Grenze des deutschen Reiches und derjenigen

Frankreichs schon im Mittelalter ein blühender

Handel sich entwickelt hatte.

Zahlreiche Monuments, Bauwerke, unter

ihnen besonders hervorzuheben der Münster mit der Statue des Ritters St. Georg, des Drachenbiers, geben Zeugnis hier von.

Am Bodensee nehme man je nach der Zuflahrtsroute Aufenthalt in Konstanz, Friedrichshafen oder Lindau. Konstanz hat eine reiche historische Vergangenheit — es braucht wohl nur an das Konstanzer Konzil im Jahre 1414 und an die diesem folgende Verbrennung des Johannes Hus erinnert zu werden. Friedrichshafen ist ganz besonders interessant durch die in dem nahen Langen-Urgen befindlichen Werkstätten für die Ballons des Grafen Zeppelin. Lindau zeichnet sich durch eine besonders malerische Lage aus.

Es gewährt von allen Orten am Bodensee, soweit das deutsche Ufer in Betracht kommt, den herrlichsten Blick auf die gegenüberliegenden Schweizeralpen.

Luzern ist ganz zweifellos die schönste unter den größeren Städten der Schweiz. Die Fahrt durch die Agenstraße, am herrlichen, von den imposantesten Bergriesen umragten Bierwaldstättersee entlang, bietet Naturgenüsse, wie sie selbst das weltberühmte Bernerland kaum in höherem Maße zu gewähren vermag.

Fürth ist der industrielle und kommerzielle Hauptort der Schweiz, übrigens zu ungefähr  $\frac{1}{2}$  von Umgangssprachen des deutschen Reichs bewohnt und fast ganz deutschen Charakters. Eine Fülle mittelalterlicher und moderner Monumentalbauten fesselt hier das Auge des Besuchers; auf den breiten schönen Straßen, besonders der Bahnhofstraße und am Quai des Zürchersees spielt sich ein buntbewegtes, das Auge fesselndes Leben ab.

Der Hauptanziehungspunkt Mailands ist sein Dom. Wie ein Spinnengewebe erscheint die in tausende und obertausende von Türmchen und Säulen gegliederte, mit unzähligen Biegen und Bildsäulen geschmückte gewaltige Masse. Für Kunsthistoriker und Kunstfreunde ist in hohem Maße interessant die Grotta, in der ganz besonders die Maler des Mittelalters vertreten sind. Erwähnt sei noch der Campo-Santo, der sich durch einen selten wiederzufindenden Reichtum moderner Werke der Bildhauerkunst auszeichnet und ein hochinteressant monumentales Columbarium, Sammlung der Krüge mit der Asche der verbrannten Leichen, umschließt.

Nun Benedig! Ist es nötig, von dieser schwimmenden Märchenstadt überhaupt noch etwas zu sagen. Die Pracht des Dompalastes und der Mariuskirche, der mehr oder weniger dem Verfall entgeggehenden Paläste am Canale grande, das interessante Badeleben auf dem Lido und das bunte Treiben auf dem Markusplatz mit seinen unzähligen Tauben dürfte wohl bekannt sein.

Doch es eine Barbarei wäre, durch die erste deutsche Kunstadt München, hindurch zu reisen, ohne ihr einige Tage zu schenken, draucht wohl kaum gesagt werden, und das Gleiche gilt von Innsbruck, mit seiner wunderbaren Alpenatur, deren Pracht am besten von den Laienläufen aus genossen werden kann, die zu Fuß und zu Wagen leicht zu erreichen sind. Die Route von Innsbruck nach dem Gardasee mit der Brennerbahn bietet ebenfalls eine Fülle der wölklichen Eindrücke in die Alpenatur. Und der Gardasee selbst: Wie ein Vorposten des Südens erscheint er, wenn man mit der kleinen Zweigbahn von Mori nach Arco hinauffährt und diese Perle des südlichen Alpenlandes mit dem weit gestreckten Rücken des Monte Baldo im Westen, dem Monte Croverio und den Höhenzügen der Riviera von Gardone und Salò plötzlich ihre weithin gestreckten blauen Spiegel zeigt.

Fortsetzung folgt.

